mittels Saugwagen aus dem Bach zu entfernen. Proben und Messungen werden gestartet.

Die wenig später eintreffende Rückmeldung des Abschnittes «Abklärung» lässt den Einsatzleiter aufhorchen. Eine Plattenleger-Firma hat die Verschmutzung mit mehreren Hundert Liter Epoxid-Harz-Gemisch verursacht.

Die Polizei nimmt sich des Verursachers an, sodass sich die Feuerwehr auf die Behebung des Schadens konzentrieren kann.

Die Messungen im «Unfallbereich» zeigen einen PH-Wert von 12 (stark alkalisch), jene im Bach ergibt noch einen PH-Wert zwischen 8 und 9 (alkalisch). Ein Fischsterben muss bei diesen alkalischen Werten befürchtet werden. Mithilfe von drei grossen Saugwagen und feuerwehreigenen Mitteln wird der betroffene Bachabschnitt (ca. 500 Meter) gereinigt werden.

Fazit des EL

Sich auf Erfahrungen vergangener Einsätze aufgrund der Meldung zu besinnen und darauf Rückschlüsse zu ziehen, ist gefährlich! Der Schein kann trügen. Das wachsame Feuerwehrauge auch bei vermeintlichen Kleineinsätzen offen halten.

Fachdienste sind eine wertvolle Unterstützung. Die Schlussentscheidungen obliegen aber dem Einsatzleiter.

Oblt Peter Bösch
Stützpunktfeuerwehr Meilen

Epoxidharz

Epoxidharze sind Polymere. Sie verändern ihre Struktur je nach Zusammensetzung und Verhältnis von Harz/Härter so langsam, dass man sie als zähe Flüssigkeiten verarbeiten und aushärten lassen kann. Das betroffene Produkt hat die UN-Nr. 3082 und gehört zur Gefahrenklasse 9. Xi reizend, N umweltgefährdend, C ätzend.

Alkalische Lösung

Alkalische Lösungen oder auch sogenannte Laugen sind im engsten Sinne wässrige Lösungen von Alkalihydroxiden, wie zum Beispiel von Natriumhydroxid (Natronlauge) oder Kaliumhydroxid (Kalilauge). Im weiteren Sinne verwendet man den Begriff auch für jede Lösung von Basen. Alkalische Lösungen im weitesten Sinne können auch nichtwässrige Lösungen sein. Wässrige Lösungen sind alkalisch, wenn der pH-Wert grösser als 7 ist. Stark alkalische wässrige Lösungen haben einen pH-Wert grösser als 10, zum Beispiel hat eine normale Natronlauge einen pH-Wert von 14. Die Lösungen sind ätzend, daher muss beim Arbeiten mit alkalischen Lösungen stets eine Schutzbrille getragen werden. Ferner zeigen sie elektrische Leitfähigkeit, es müssen also freibewegliche Ionen vorliegen. Stark alkalische Lösungen sind extrem ätzend: Sie können Metalle, beispielsweise Aluminium und Proteine auflösen, weshalb Hautkontakt mit ihnen vermieden werden sollte. Beim Umgang mit stark alkalischen Lösungen sollten daher Handschuhe und eine Schutzbrille getragen werden. Sie können – vor allem bei langem Einwirken in der Hitze – auch Glasoberflächen angreifen, dies kann zum Beispiel zu einer Trübung von Gläsern führen.

Solothurn: Auto geht in Flammen auf

In der Nacht zum Donnerstag, 10. Februar, um 01.50 Uhr, wird der Alarmzentrale der Kantonspolizei Solothurn gemeldet, dass an der Poststrasse in Solothurn, auf einem Parkplatz beim Bahnhof Solothurn West, ein Auto brennt.

Durch Einsatzkräfte der Stützpunktfeuerwehr Solothurn wird das in Vollbrand stehende Fahrzeug schnell gelöscht. Die Abklärungen durch Spezialisten der Brandermittlung der Kantonspolizei ergeben, dass ein technischer Defekt an den elektrischen Installationen im Motorenbereich zum Brandausbruch geführt hat. Das ausgebrannte Fahrzeug hat nur noch Schrottwert.

Fred Struchen, Korrespondent SO

Das Auto kann nicht mehr gerettet werden.

Fotos: Kapo Solothurn

Wölflinswil (AG)

Trotz rascher Alarmierung Zweifamilienhaus zerstört

Ein aufmerksamer Zeitungsträger will gerade seine Runde starten, als er aus einem Haus an der Hauptstrasse Rauch aufsteigen sieht. Sofort alarmiert er telefonisch die Feuerwehr, die leider nicht verhindern kann, dass das Haus ausbrennt. Die Bewohner können sich aber rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Am 19. Dezember geht ein Zeitungsverträger noch kurz vor seiner Tour mit dem Hund an die frische Luft. Es ist nachts, kurz nach halb vier Uhr. Dabei stellt er fest, dass aus einem Haus an der Hauptstrasse Rauch aufsteigt. Sofort alarmiert er telefonisch über die Feuermeldestelle des Kantons Aargau die Feuerwehr Wölflinswil-Oberhof.

Die Wohnungsmieterin im Erdgeschoss erwacht wegen des Brandlärms und bringt sich noch rechtzeitig mit ihrer siebenjährigen Tochter in Sicherheit. Dabei kann sie nur gerade die Handtasche, den Laptop, einige Kleider, ein Fotoalbum und das Meersäuli mitnehmen und aus dem Flammeninferno retten. Ob die dritte Hausbewohnerin, eine junge Frau, welche im ersten Stock wohnt, zu Hause ist, weiss zu diesem Zeitpunkt niemand.

Vollbrand

Um 03.40 Uhr wird für die Feuerwehren Wölflinswil-Oberhof und Wittnau Grossalarm ausgelöst. Der Wölflinswiler Kommandant, Hptm Hansjörg Treier, ist als Erster vor Ort. Das Wohnhaus steht im Vollbrand, und aus dem Dachstock schlagen die Flammen. Hptm Treier erkennt den Ernst der Lage und fordert via Alarmzentrale Nachbarschaftshilfe von der Stützpunktfeuerwehr Frick an. Diese trifft kurze Zeit später mit der Autodrehleiter vor Ort ein.

Bei klirrender Kälte kämpfen in der Folge um die 80 Feuerwehrleute gegen die Flammen und können erfolgreich die Nachbarhäuser vor einem Übergreifen der Flammen schützen.

Ungewissheit

Im zweistöckigen, neu renovierten Wohnhaus (gemischter Bauweise) befinden sich zwei Wohnungen. Die Bewohner im Erdgeschoss können sich wie erwähnt rechtzeitig in Sicherheit bringen. Wo aber ist die junge Frau, welche die Wohnung im ersten Stock bewohnt? «Es dauerte lange, bis wir die Gewissheit hatten, dass sich niemand mehr in der oberen Wohnung befand», berichtet der Feuerwehrkommandant, welcher zugleich Einsatzleiter ist, und fügt an, «die Frau war in dieser Nacht auswärts und konnte erst

Die Stützpunktfeuerwehr Frick unterstützt mit der ADL.

Trotz massivem und schnellem Einsatz der Feuerwehr brennt das Haus vollkommen aus.

Fotos: Michael Spillmann und Simon Erler, Newspictures

nach längerem Versuchen über ihr Mobiltelefon erreicht werden.»

Intensive Löscharbeiten

Ein Vorrücken im Hausinnern ist nicht mehr möglich. Der Dachgiebel droht jederzeit einzustürzen. Nach etwas mehr als zwei Stunden ist der Brand unter Kontrolle und kann systematisch abgelöscht werden.

Weil der Hausbesitzer beabsichtigte, eine dritte Wohnung im Gebäude auszubauen, befindet sich viel Baumaterial im Scheunenteil über der Garage. Dieses muss in mühsamer Arbeit durch die Einsatzkräfte nach draussen gebracht werden. Somit können auch die dortigen Glutnester gelöscht werden.

Fazit des Kommandanten

«Die Feuerwehrleute der drei Feuerwehren arbeiteten vorbildlich zusammen», blickt der Kommandant Hansjörg Treier zurück. «Es war aber schwierig, beim Funkverkehr den Überblick zu behalten», gibt Treier zu bedenken und erklärt, zukünftig schwerpunktmässig vermehrt auf die Funkausbildung zu achten. Als sehr wertvolle Unterstützung empfand der Kommandant die Tatsache, dass der Hauseigentümer, welcher gleich neben dem Brandobjekt wohnt, während des ganzen Einsatzes in der Nähe des Einsatzleiters war. Wichtige Informationen über das Gebäude konnten somit umgehend vom Einsatzleiter in seine Lagebeurteilung eingebracht werden.

Berührende Solidarität

Am Morgen nach dem verheerenden Brand ist das Ausmass der Brandkatastrophe sichtbar.

Das Feuer zerstörte beide Wohnungen. Die Brandermittler der Kantonspolizei Aargau nehmen noch an diesem Morgen ihre Arbeit auf.

Das Geschehnis verbreitet sich rasch in der Region und löst kurz vor Weihnachten eine enorme Welle der Solidarität aus. Unzählige Leute melden sich in der Gemeinde und bieten ihre Hilfe an. Die obdachlos gewordenen Hausbewohner können bei Verwandten untergebracht werden.

Christian Sägesser

Gümligen: Das neue Jahr fängt gut an ...

Am Sonntag, 9. Januar, wird die Feuerwehr AMG (Allmendingen-Muri-Gümligen) um 03.09 Uhr wegen eines brennenden Personenwagens auf der Worbstrasse alarmiert. Der Pikett-Verantwortliche bietet darauf die Schnelleinsatz-Gruppe (462) auf und rückt mit zwei weiteren AdF und einem Tanklöschfahrzeug aus. Einsatzleiter Manuel Huber findet folgende Situation vor: Ein brennender Personenwagen nach Selbstunfall. Die Polizei ist bereits vor Ort und betreut den Fahrer. Dieser konnte sich selber aus dem Wagen befreien und ist unverletzt. Der Fahrer erklärt der Feuerwehr, dass er in einen Baum gefahren ist und er es gewesen ist, der alarmiert hat. Der Einsatzleiter befiehlt umgehend, den PW mit den zwei Schnellangriffsleitungen zu löschen.

Während der Löscharbeiten trifft die Berufsfeuerwehr Bern mit Tanklösch- und Vorausfahrzeug ein. Die Rettungszentrale hat diese ebenfalls aufgeboten, weil nicht von vornherein klar war, auf welchem Gemeindegebiet, Gümligen oder Bern, das Auto brennt. Nachdem ihnen gemeldet wird, dass der Fahrer sich nicht mehr im Auto befindet, und der Autobrand unter Kontrolle ist, ziehen sie sich zurück. Weitere eintreffende AdF mit dem zweiten Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr AMG werden damit beauftragt, die Verkehrsumleitung zu erstellen. Der Brand kann schnell gelöscht werden. Der Wagen erleidet Totalschaden. Insgesamt standen 12 AdF der FW AMG im Einsatz.

Guillermo Ryf, Korrespondent BE

Foto: Feuerwehr AMG

Ein AdF der Feuerwehr sucht das Auto mit der Wärmebildkamera ab.

Fotos: KAPO Luzern

Die Situation nach der Rettung des Patienten.

Emmenbrücke/Neuenkirch (LU)

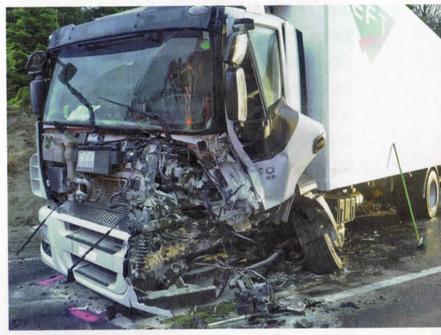
Frontalkollision: eine Person eingeklemmt

Um 06.00 Uhr morgens am 13. Januar 2011 gerät aus unbekannten Gründen ein Pw-Lenker zwischen Emmenbrücke und Neuenkirch mit seinem Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn. Dabei kollidiert er massiv mit einem Lastwagen. Der Pw-Lenker wird eingeklemmt und muss durch die Stützpunktfeuerwehr Emmen befreit werden. Wie durch ein Wunder überlebt er den Horror-Crash. Der Lastwagenlenker wird ebenfalls verletzt.

Mit rund 80 km/h gerät am frühen Donnerstagmorgen ein 52-jähriger Pw-Lenker auf der Luzernerstrasse zwischen Emmenbrücke und Neuenkirch in einer lang gezogenen Linkskurve auf die Gegenfahrbahn. Warum er auf die Gegenfahrbahn gerät, ist bisher nicht bekannt. Der Pw kollidiert frontal mit einem entgegenkommenden Lastwagen. Der Autolenker wird in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Der Lkw-Lenker erleidet ebenfalls Verletzungen.

Beim Zusammenprall Türe abgerissen

Die Stützpunktfeuerwehr Emmen wird um 06.21 Uhr von der Einsatzleitzentrale der Luzerner Polizei alarmiert: «Strassenrettung Lohrenkreuzung in Richtung Neuenkirch». Als erster Offizier auf dem Unfallplatz trifft Oblt Enrico Bitzi ein. Bei der Rekognoszierung stellt er fest, dass die Polizei die Strasse bereits abgesperrt hat, eine Person im Pw eingeklemmt und der Lastwagenchauffeur ebenfalls verletzt ist. Die Patienten werden durch andere Verkehrsteilnehmer und Anwohner betreut. Die beiden betroffenen Fahrzeuge stehen stabil.



Durch die massive Kollision wird das linke Vorderrad des Lkw nach hinten verschoben.